

und mit Hülfe der so gewonnenen Formen Stereotypenplatten, wie wir sie jetzt haben, zu gießen. Selbst für ganz Deutschland darf wahrscheinlich der Palthausen'sche Versuch, wirkliche Stereotypen herzustellen, einer der ersten genannt werden, (Tauchnitz trat erst im Jahre 1816 mit seinem ersten stereotypirten Buche auf) und ist somit für die Geschichte der deutschen Typographie von Wichtigkeit. Eine hübsche Zugabe sind die Randzeichnungen, mit denen Herr Progel die Abdrücke der Platten umgeben hat. Sie beziehen sich, wie das Gedicht, meist auf Erfindung der Buchdruckerkunst und sind zum Theil recht gut gelungen, wie z. B. die zu S. 4, bei denen einige fleißig ausgeführte Facsimile nach seltenen xylographischen und typographischen Werken der frühesten Zeit der Buchdruckerkunst eingewebt sind. Nur halb passend möchten, wie freilich noch manches Andere, besonders die Zeichnungen zu S. 6 sein, wo unten Faust und Gutenberg zu gemeinschaftlicher Betreibung der erfundenen Kunst mit einander unterhandeln, oben aber Satan und Fuchs Brüderschaft machen wollen, einer indeß dem andern nicht traut — obgleich sonst diese letztere Scene sehr gut ausgeführt ist.

Jubiläum der Erfindung der Buchdruckerkunst.

Die Buchdruckereibesitzer und Buchhändler zu Mainz haben bei der dortigen städtischen Behörde die nachstehende Protestation eingereicht:

„Die unterzeichneten Inhaber von Buchdruckerofficinen und Buchhändler beehren sich, der hiesigen städtischen Behörde zu erklären, daß sie gegen die projectirte Feier des Säcularfestes der Buchdruckerkunst im Jahre 1836 förmlich protestiren. Sie glauben sich zu dieser Erklärung verpflichtet und berechtigt, weil bis heute noch durch keinen einzigen Moment historisch dargethan ist, daß im Jahre 1436 die Buchdruckerkunst in Mainz erfunden worden wäre, alle der Buchdruckerkunst Beflissene und Buchhändler auch seit Jahrhunderten das Jahr 1436 nicht als das Erfindungsjahr anerkannten und die, welche ihr Leben der Ausübung und Beförderung der durch den unsterblichen Gutenberg erfundenen Kunst gewidmet haben, nicht an einer Feier Theil nehmen können, welche die Erfindung einer anderen Zeit und einem andern Orte zuschreibt, als dem, in welchem sie wirklich Statt fand.

In einer am 24. April Statt gehaltenen Versammlung der Buchdruckereibesitzer zu Hamburg ist durch Stimmenmehrheit beschlossen worden, das Jubiläum der Erfindung der Buchdruckerkunst 1836 nicht zu feiern.

M i s c e l l e n.

Die Geschichte der Erfindung der Buchdruckerkunst dürfte durch eine vor Kurzem von Dr. Wetter in Mainz herausgegebene Schrift viel an Bestimmtheit gewonnen haben. Die Resultate jahrelanger Forschungen des Verfassers ersieht man aus folgender Stelle der Vorrede:

„Die Meinung, daß Gutenberg die Buchdruckerkunst (d. h. die Zusammensetzung beweglicher Buchstaben zum Abdrucken) in Straßburg erfunden habe, habe ich als nichtig erwiesen, durch die Betrachtung der aus den Actenstücken des Dritzehnschen Prozesses sich ergebenden Thatsachen in ihrem innern Zusammenhange, durch die Kritik der bisher angenommenen Erklärungen der darin vorkommenden technischen Ausdrücke, durch die Vergleichung dieser Urkunden mit den unbestreitbaren Zeugnissen des Erfinders, seiner Genossen und ihrer Nachkommen, und durch die Widerlegung aller von Schöpflin und seinen Nachfolgern vorgebrachten Argumente. Dabei ist aufmerksam gemacht worden auf den Uebergang des Druckens mittelst des Reibers zu dem mit der Presse, als der Bedingung der Anwendung des Tafeldrucks zur Hervorbringung eigentlicher Bücher. Eben so auf die wahre Bedeutung des Ausdrucks „Formen“ in den Dritzehnschen Prozesfacten, worunter nichts Anderes zu verstehen ist, als „Spiegelformen“, da man damals die Metallspiegel in Formen goß. Die Thatsache, daß Gutenberg noch zu Mainz mittelst fester Tafeln druckte, habe ich in ihrer vollen Wichtigkeit hervorgehoben, nachgewiesen, daß derselbe durch die Zersägung dieser Tafeln in einzelne Buchstaben zu der eigentlichen Buchdruckerei überging, den vollsten Beweis geliefert, daß er Anfangs mit hölzernen Typen gedruckt und diese Typen mittelst Einsädelung zu Zeilen verbunden habe. Die Gewißheit, daß Gutenberg auch den Letternguß, obwohl nur mittelst gegossener oder geklatschter Matrizen, erfunden und die 42zeilige Bibel gedruckt habe, ist durch die Interpretation des von Trithemius überlieferten Zeugnisses P. Schöffer's außer Zweifel gesetzt, das Datum der Erfindung (1450—1452) und ersten Ausbreitung der Kunst ist gegen jeden Einwand bestimmt, und die Ansprüche der Stadt Harlem, welche noch weit unhaltbarer sind als die der Stadt Straßburg, für immer vernichtet.“

Gutenberg's Monument in Straßburg. Hierzu liefert der Bildhauer David, aus Straßburg gebürtig, das Modell, welches er seiner Vaterstadt zum Geschenk machen will. Eine Subscription wird die Kosten der Bronze bezahlen.

Am 4. Juni wurde die Buchhandlung Ebrard u. Comp. in Paris des Nachdrucks schuldig erklärt, weil sie angefangen hatte, die anziehendsten Vorlesungen der dortigen Professoren durch Stenographen nachschreiben und drucken zu lassen, und zu 100 Fr. Strafe und Confiscation der erschienenen Lieferungen verurtheilt.

Die königl. Bibliothek zu Madrid enthält jetzt etwa 150,000 Bände, und durch die Thätigkeit und verständige Leitung des neuen Bibliothekars Patino, der im August des vorigen Jahres angestellt wurde, ist die Bibliothek dem Publikum viel zugänglicher geworden, namentlich auch durch die Herstellung eines vollständigen